

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 61 (1935)  
**Heft:** 47

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Der neue Stern am  
Chocolade-Himmel,  
die feurigsüsse

**Marietta**

hat ihren Siegeszug angetreten. Die rassige, temperamentvolle Eigenart dieser jüngern Schwester der allbeliebten Teresina wird Sie und Ihren Gaumen entzücken. Die neuartige 100-Gr.-Tablette besteht aus 18 reichlich mit Rahm-Fine-Champagne gefüllten, köstlichen Bonbons.

Marietta kostet wohl 60 Rappen, aber ....

Alle Herzen weit und breit  
hat die herbsüsse

**Teresina**

erobert. Auch Sie werden ihr treu bleiben, denn man kann sich von ihrer geschmacklichen Erlesenheit nicht lossagen. Die 100-Gr.-Tablette mit den 18 herrlichen, rahmgefüllten Bonbons kostet nur 50 Rappen.



Wer im Zweifel ist,  
wählt beide...  
**Tobler**

GESCHENKE FÜR KINDER!

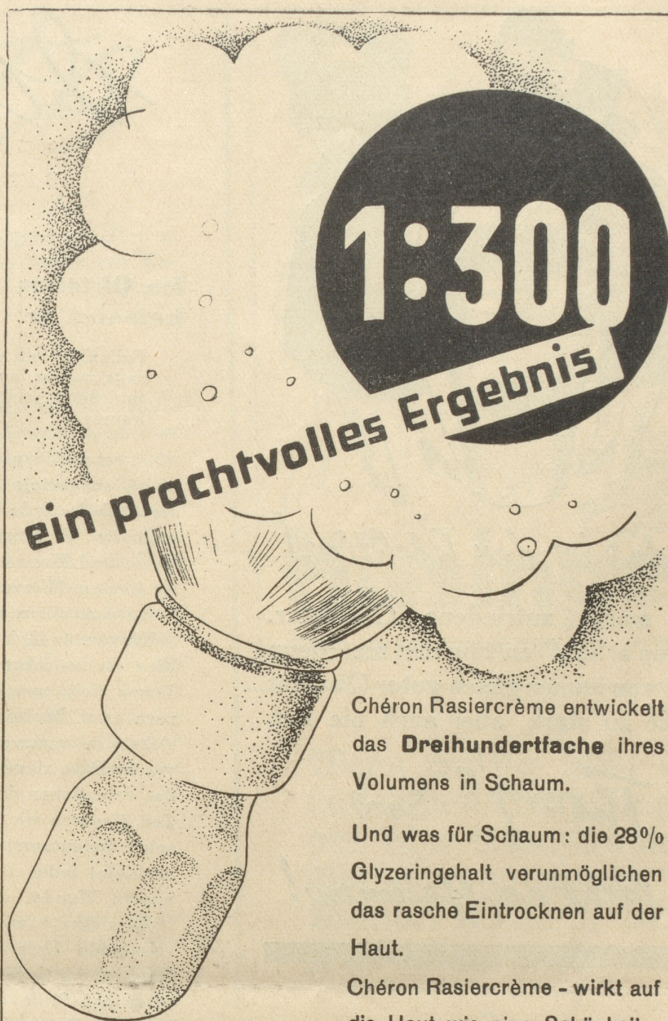
**Wintergäste  
am Futterhäuschen**

geschrieben und gezeichnet von Professor  
W. Schneebeil. Fr. 2.50

**Luft und Lehr**

von Professor W. Schüli. — Erzählungen, Anekdoten, Züge aus dem Volksleben als Begeleitstoff zur St. Galler Jugendbibel. Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel und beim Verlag  
**E. Löpfle-Benz in Rorschach.**



Chéron Rasiercrème entwickelt  
das **Dreihundertfache** ihres  
Volumens in Schaum.

Und was für Schaum: die 28%  
Glyzeringehalt verunmöglichen  
das rasche Eintrocknen auf der  
Haut.

Chéron Rasiercrème - wirkt auf  
die Haut wie eine Schönheits-  
crème - macht die Haut **weich**,  
geschmeidig, gegen Reizungen  
unempfindlich - auch wenn Sie  
sich **täglich** rasieren.

**CHÉRON**  
*Rasiercrème*

↑  
SCHWEIZER  
FABRIKAT

Gewöhnliche Tube Fr. 1.25 Riesentube Fr. 2.—  
Überall erhältlich.

Ein kostenloses Muster senden Ihnen die  
ETABLISSEMENTS JEF, GENÈVE —

Will einer  
von Trübsinn  
genesen,  
Muss er den  
Nebelspalter  
lesen!

Immer Stimmung und Humor!

**FANTASIO-BAR**  
RUDENPLATZ  
ZÜRICH

Weinstube





*ja, das ist der Richtige!*

Der macht zufriedene Gesichter.  
Thomy's Senf enttäuscht nie, denn  
er ist von immer gleich guter Qualität  
— nie zu stark, aber auch nie fad.

*Thomy's Senf*  
*da lacht der Gaumen!*



F 120



100 Kilo Wisch  
zum Flücke, 50 Paar  
Prümpf zum Kopfe-  
fang nód a, bevor  
ich e Bernina ha!

**Bernina**

Schweizer Nähmaschine  
mit vielen praktischen Vorteilen  
BRÜTSCH & CO., ST. GALLEN

**BÜSTE**

wird fest, straff und voll

Au-kunft ko-tenlos du ch:  
Postfach Fraumünster 415, Zürich 2

**Melabon**  
das Mittel gegen  
Nervenschmerzen  
zu Fr. 2.50 in allen Apotheken

# Die Frau

## Im Oktober heiratet er

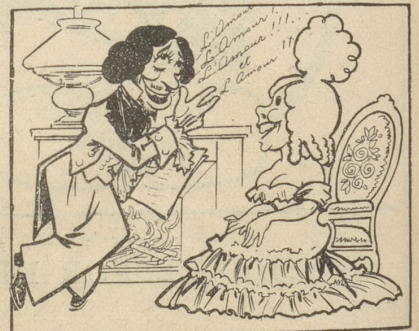
Falls Du nicht schon verheiratet bist,  
sage nie zu laut, Du würdest es nie  
tun, denn seinem Schicksal entrinnt  
keiner...

... er werde nie heiraten, nein, nie-  
mals!, so lautete der Wahlspruch un-  
seres Chefs. Jede Wette hätte er abge-  
schlossen. Er heiraten, — eher würden  
Katze und Maus aus dem gleichen Teller  
fressen. Warum er so war? Darüber  
liesse sich allein ein Kapitel schreiben.  
Selbstverständlich war eine Frau schuld.  
Eine die es schon auch mit dem Wort  
Treue hielt, nur eben bei ihr hatte es  
vorn zwei Buchstaben mehr. Irgendwie  
sickert ja immer etwas durch; so waren  
wir im Büro ziemlich gut orientiert über  
das Privatleben des Herrn Chef. Mit der  
Zeit glaubten wir Angestellten dem Chef  
seine Beteuerungen und sagten uns, ja  
er bleibt ledig. Doch will sollten noch  
unsere Wunder erleben.

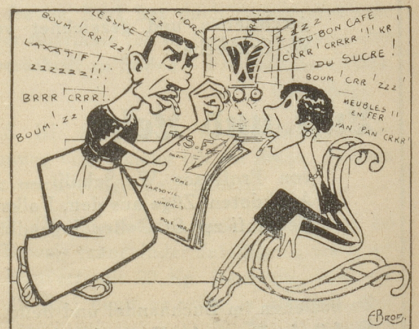
Es sickerte wieder einmal. Wie die  
dürstende Erde die Regentropfen, so  
saugten wir jedes Wort in uns hinein.  
Atemlose Stille im Büro. Keine Feder  
kratzte. Keine Schreibmaschine klap-  
perte. Wie interessiert doch die Men-  
schen sein können, wenn es etwas über  
einen Andern zu vernehmen gibt. Be-  
sonders wenn dabei die Liebe eine Rolle  
spielt. In dem üblichen «Denken Sie  
Styl» wurde erzählt: Der Chef hat Be-  
kanntschaft gemacht! Es scheint ernst  
zu gelten. Darauf ging ein «Jo was!» in  
allen Tonarten durch den Raum. Es  
hatte auch Skeptiker im Büro. Einem  
Angestellten (ob ledig oder verheiratet,  
bringe ich nicht aus) entschlüpfte die  
Bemerkung: «Oh dä dumm Hagul!» Die  
Damen taten sehr beleidigt deswegen.  
Aber auch die hartnäckigsten Zweifler  
mussten bald klein begeben. Der Chef  
sucht eine Wohnung, wurde eines Tages  
verkündet. Mit dem Chef war eine  
Wandlung vor sich gegangen, Tag und  
Nacht gibt den Unterschied nicht wie-  
der, denn dazwischen hat's immer die  
Dämmerung. Er, der früher im kleinsten  
Fleckchen auf einem Briefe so etwas  
wie ein Staatsverbrechen sah, gestattete  
plötzlich grosszügig, dass ein vergesse-  
nes Wort zwischen die Zeilen geschrie-  
ben wurde. Früher schien er im Büro  
übernachten zu wollen, — jetzt ver-  
schwand er plötzlich schon vor 6 Uhr.  
Wenn man einst mit einem Kollegen  
vom neusten Film sprach und der Chef  
kam dazu, hiess es prompt: «Haben Sie  
nichts zu tun?» Jetzt konnte es e'nem  
passieren, dass man vom Chef über den  
gestrigen Fussball-Match ausgefragt

wurde. Wenn man zufällig etwas von  
den Telefongesprächen des Chefs er-  
haschen konnte, drehte es sich um Woh-  
nungen. Er musste natürlich die schön-  
ste der ganzen Stadt haben. Sein ganzes  
Pult war mit Plänen und Skizzen über-  
legt. Halbe Tage ging er Wohnungen  
besichtigen. Endlich war eine gefunden.  
Komfort von 1940. Nun ging der Nest-  
bau los. Das verliebteste Spatzenpaar  
hätte in seiner Art nicht mehr dazu auf-  
wenden können. Haufenweise lagen Pros-  
pekte herum. Der Herr Chef schleppte  
Tapetenmuster herum und kombinierte  
Kücheneinrichtungen. Kurz, er war von  
Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt. Wir  
Angestellte können uns nicht beklagen  
dabei. Ganz leise sagt etwa eine Nei-  
dische: «Ein Mann ein Wort». Oder ein  
Aengstlicher: «Wenn das nur anhält!»  
Ganz leise wird's gesagt. Und schon  
sickerts: Im Oktober heiratet er, der  
Hagestolz.

Wie ist's so nah beisammen:  
das ledig bleiben schreien  
und das baldig freien. Thelar



1835



1935